

Skriptbeispiel für die Theorie der Homöopathie

Krankheit als Verstimmung der Lebenskraft

Paragrafen 9 und 10 Organon- Definition der Lebenskraft

„ Im gesunden Zustande des Menschen waltet die geistartige, als Dynamis den materiellen Körper (Organism) belebende Lebenskraft (Autocratie) unumschränkt und hält alle seine Teile in bewundernswürdig harmonischem Lebensgange in Gefühlen und Tätigkeiten, so dass unser innewohnender vernünftiger Geist sich dieses lebendigen, gesunden Werkzeugs frei zu dem höheren Zwecke des Daseins bedienen kann.“

„ Der materielle Organism, ohne Lebenskraft gedacht, ist keiner Empfindung, keiner Tätigkeit, keiner Selbsterhaltung fähig; nur das immaterielle, den materiellen Organism im gesunden und kranken Zustande belebende Wesen (das Lebensprinzip) verleiht ihm alle Empfindungen und bewirkt seine Lebensverrichtungen.“

Diese Gedanken aus dem 18./ 19. Jahrhundert haben nichts an Aktualität verloren. Zwar hat sich heute in der Medizin auch ein humanistisches psychosomatisches Behandlungskonzept etabliert, und die Psychotherapie ist eine selbstverständliche Krankenkassenleistung geworden.

Gleichzeitig ist allerdings durch die pharmazeutische Forschung in den Bereichen Biochemie und Molekularbiologie der **Fokus stark auf die Entwicklung effektiver Allopathika** zur Behandlung rein körperlicher Symptome gerichtet worden. Es werden zu hohen Preisen verkaufte Medikamente hergestellt, die nur noch die Wirkrichtung auf die raffinierte **Beeinflussung von Rezeptoren an verschiedenen Zellsystemen** im Auge haben. Vordergründig lassen sich damit sicher große Erfolge in einzelnen Bereichen erzielen.

Die Ausrichtung auf einen ganzheitlichen Denk- und Behandlungsansatz tritt immer mehr in den Hintergrund, obwohl er sicherlich längerfristig kostengünstiger wäre.

Wesentlich für eine humane Medizin ist die Gesamtschau der menschlichen Existenz vom Standpunkt der seelisch- geistigen Wechselwirkung mit körperlichen Vorgängen.

Die Verstimmung der Lebenskraft

„ Wenn der Mensch erkrankt, so ist ursprünglich nur diese geistartige, in seinem Organismus überall anwesende, selbstthätige Lebenskraft durch den, dem Leben feindlichen dynamischen Einfluss eines krankmachenden Agens verstimmt.....“

(Par. 11 Organon).

Welche feindlichen Einflüssen sind nach Hahnemann in der Lage, die Lebenskraft zu schwächen?
Und wie sehen wir das heute?

Akute Krankheiten

- Klima- und Wettereinflüsse
- Epidemische Krankheiten, Infektionskrankheiten (akute Miasmen)

Die epidemischen Krankheiten spielten zur Zeit Hahnemanns eine sehr große Rolle, da sie in kürzester Zeit viele Menschen befielen und eine hohe Sterblichkeitsrate hatten.

Nachdem in den zivilisierten Ländern für lange Zeit Krankheiten wie Pest, Tuberkulose, Masern, Polio etc. ausgerottet schienen, kehren die Seuchen in Form heimtückischer Viruserkrankungen zu uns zurück (Grippe, Vogelgrippe, Viruskrankheiten anderer Kontinente, Herpeskrankheiten, Hepatitisviren, etc).

Das alte Wissen über die homöopathische Behandlung von Epidemien wird also wieder sehr aktuell.

Chronische Krankheiten

Eine Krankheit, die die länger als 6 Monate dauert oder häufiger als 3-4 rezidiert, wird als chronisch bezeichnet.

Nach dem Verständnis der Homöopathie ist sie durch die Kräfte des Menschen allein nicht auszuheilen und besteht- durchaus mit langen beschwerdefreien Phasen- bis ans Lebensende.

Chronische Krankheiten beruhen auf einer ererbten Konstitution (genetisch) oder einer im Leben erworbenen Disposition (Unfall, schwere Infektion, seelischer Kummer). Je nach Robustheit eines Menschen werden diese Krankheiten durch einen geringen Auslöser manifest.

Während die Schulmedizin die chronischen Krankheiten mit einer Dauertherapie versieht, ist in der Homöopathie das Ideal der Heilung.

Die Zeichen der Krankheit

Die Verstimmung der Dynamis, der Lebenskraft kann sich allein durch nach außen wahrnehmbare Symptome, d.h. Zeichen zu erkennen geben, die sich auf der körperlichen und seelisch- geistigen Ebene zeigen und eine Abweichung vom gesunden Zustand markieren.

„ Das Leiden der krankhaft verstimmten, geistartigen, unseren Körper belebenden Dynamis im unsichtbaren Innern und der Inbegriff der von ihr im Organism veranstalteten, äußerlich wahrnehmbaren, das vorhandene Übel darstellenden Symptome, bilden nämlich ein Ganzes, sind Eins und Dasselbe..... „

(Par. 15 Organon)

Dementsprechend ist der Heilungsprozess mit Hilfe der homöopathischen Arznei durch ein vollständiges Verschwinden aller Symptome charakterisiert.

Die homöopathische Arznei erzeugt eine Kunstkrankheit, mit der der geschwächte Organismus fertig werden kann und im Zuge dieser Heilung heilt die eigentliche Krankheit dann aus.